

Hulda Aeschbacher-Graf (Heiden, 1924-2010)

Autor(en): **Oehler, Arthur**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **137 (2010)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tut den Um- und Ausbau von der bescheidenen Stubenkasse zur modernen Bank im Haus «Freihof».

Ruedi Rohners Liebe zu Land und Leuten, aber auch das grosse Interesse an Heidens traditionsreicher Vergangenheit, führten zu seiner Berufung an die Spitze des Historischen Vereins, der in der Folge das im Postgebäude untergebrachte Museum von Grund auf neu gestaltete. Unzählige Male stand er als kundiger und humorvoller Führer durch die wertvolle Sammlung im Einsatz, und auch seine kompetent-humorvollen Führungen durch Heiden waren von tiefer Liebe zu seinem Dorf,

aber auch von grossem Respekt vor dem Schaffen unserer Vorfahren geprägt.

In den letzten Jahren wurde es stiller um Ruedi Rohner. Gesundheitliche Beschwerden und auch das spürbar gewordene Alter schränkten seinen Aktionsradius zunehmend ein. Umso mehr freute er sich über Besucherinnen und Besucher, für die er bis zuletzt ein interessanter und interessierter Gesprächspartner war. Dank der liebevollen Pflege seiner Gattin war ihm ein Verbleiben in der vertrauten Umgebung des eigenen Heims möglich, wo sich sein irdischer Lebenskreis am 9. März 2009 schloss.

Hulda Aeschbacher-Graf

(Heiden, 1924–2010)

ARTHUR OEHLER, HEIDEN

Am 15. Mai 2010 verstarb in Heiden Hulda Aeschbacher-Graf. Ihr Name ist untrennbar verbunden mit der Entwicklung des Heidler Kurwesens der letzten Jahrzehnte. Stationen ihres erfolgreichen Wirkens waren der Kursaal, das Hotel Freihof und das Kurhotel Heiden (heute Hotel Heiden).

Der Grund des ausserordentlichen Erfolgs liegt in der markanten Persönlichkeit von Hulda Aeschbacher. Sie hatte bereits als Kind zupacken gelernt; sie sah die Arbeit und wusste spontan, was zu tun war. Dies sollte sich im Laufe ihrer langjährigen Tätigkeit im Kurwesen und im Tourismus mehrfach auszahlen. Bewährt haben sich auch ihre ausgeprägten kommunikativen Fähigkeiten. Bereits ihre Mutter habe ihr geraten, höflich, aber bestimmt und offen auf die Leute zuzugehen, alle gleich zu behandeln, ob arm oder reich, sagte Hulda Aeschbacher einmal. Indem sie diese Linie konsequent verfolgte, fand sie leicht Zugang zu den Gästen im Kursaal, im Freihof, im Kurhotel, gewann deren Vertrauen, spendete wenn nötig tröstende oder aufmunternde Worte, konnte



aber auch mit schwierigen Gästen problemlos umgehen. Mit einem Wort: Hulda Aeschbacher war die ideale Gastgeberin! Nicht zuletzt hatte aber auch die einmalige Ergänzung der Fähigkeiten von Hulda Aeschbacher mit dem unternehmerischen und strategischen Denken und Handeln ihres Gatten Peter wesentlichen Anteil an der positiven Lebensbilanz.

1949 übernahmen Hulda und Peter Aeschbacher den Kursaal in Regie. Damals stand noch der alte «Laubsägelikursaal», wohl «ein kunstvolles Gebäude, aber ohne jede moderne Infrastruktur», so Hulda Aeschbacher. Sie war nicht nur Buffetleiterin, sie nahm auch die Wäsche nach Hause, wusch und bügelte sie. Trotz der schwierigen äusseren Umstände gelang aber bereits nach dem ersten Betriebsjahr eine beträchtliche Umsatzsteigerung. Angesichts des desolaten Gebäudezustands kam der

Wunsch nach einem neuen Kursaal auf. Als es um die Beschaffung der entsprechenden finanziellen Mittel ging, engagierte sich Hulda Aeschbacher wiederum mit voller Kraft. So besuchte sie z.B. im Jahr 1952 alle Wirtschaften von Heiden, um die anschliessend während mehrerer Jahre durchgeführten Lotterien zu lancieren. Am 27. Juni 1957 konnte der von Architekt Otto Glaus geplante neue Kursaal eröffnet werden – ein Freudentag nicht nur für die Aeschbachers! Unter Hulda Aeschbachers Betriebsleitung entwickelte sich der Kursaal Heiden bald zur eigentlichen Attraktion der Ostschweiz. Die Gäste kamen von überall her, für Feste wie für den Blochmontagsball, der auf Initiative von Hulda Aeschbacher vom Freihof in den Kursaal verlegt worden war, für Tagungen, zur Unterhaltung und zum Tanzen in der legendären Bar.

Ein weiterer Meilenstein im Leben von Hulda und Peter Aeschbacher war Mitte der Sechzigerjahre der «Einstieg» im Hotel Freihof. Bevor allerdings ein regulärer Betrieb möglich wurde, musste das recht verwahrloste Haus in Ordnung gebracht werden. In nicht weniger als vierzig Fuhren wurde «alter Gerümpel» entsorgt, die Zimmer wurden mit den im Estrich vorgefundenen Möbeln neu eingerichtet, aus Restposten von Vorhangstoffen entstanden neue Vorhänge. Dass Hulda Aeschbacher bei all diesen Arbeiten in ihrem Element war, versteht sich von selbst. Die Mühen hatten sich gelohnt: Huldas Tatkraft und Peters Kalkulationen führten zum unerwarteten Erfolg. Die anfänglichen 1500 Logiernächte pro Jahr entwickelten sich stetig nach oben, so dass nach neun Jahren 4500 Logiernächte erreicht wurden. Noch blieb aber eine Vision der Aeschbachers unerfüllt: die Erstellung eines neuen Kur-

hotels, das Heidens Kurwesen und Tourismus zusätzlichen Schub geben konnte.

Anfang der Siebzigerjahre begann der Traum Wirklichkeit zu werden. Nachdem die Gemeinde die Mitfinanzierung eines Hallenbades im neuen Hotel abgelehnt hatte, erfolgte die Finanzierung des Projektes ganz auf privater Basis. Am 20. Dezember 1974 zogen die ersten Gäste ins Kurhotel Heiden ein. Wie schon im «Freihof» ergänzten sich Hulda und Peter Aeschbacher in der Führung des Hauses in bester Weise. Peter zog im Hintergrund die Fäden, Hulda stand an der Front, sie war die Seele des Hauses, beliebt, ja verehrt von den Gästen. Auch hier blieb der Erfolg nicht aus. Das Kurhotel präsentierte jährliche Logiernächtezahlen von bis zu 30 000. Ein jäher Einschnitt im Leben von Hulda war der Tod des Gatten Peter im Jahr 1986. Es spricht für das Verantwortungsbeusstsein von Hulda Aeschbacher, dass sie sich spontan bereit erklärte, das Haus allein zu führen, bis eine Nachfolgelösung gefunden sei. Sie tat dies mit Bravour noch während zweier Jahre.

Auch nach dem Ausscheiden aus dem operativen Geschäft blieb ihr Interesse an den Geschicken des Tourismus in Heiden und im Bodenseeraum bis zuletzt wach. Wer die Wiedereröffnung des Kursaals Heiden nach der Renovierung im vergangenen Januar miterlebte, wird den spontanen Auftritt, die frei und «in alter Frische» gehaltene Rede der 86-Jährigen, in der sie der Freude über das gelungene Werk Ausdruck gab, nicht so schnell vergessen. Der unermüdliche Einsatz für Heidens Kurwesen, die Liebenswürdigkeit, die Kontaktfreudigkeit und das Einfühlungsvermögen werden die Erinnerung an Hulda Aeschbacher-Graf prägen. Ein ehrenvoller Platz in der Kurortgeschichte von Heiden ist ihr gewiss.